

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 266.

Donnerstag, den 15. November

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 R. 60 Pf. vierteljährlich.
Einzeln Nummern 10 Pf. — Erscheint wochentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 6 mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den in den Diensten des Kammerherrn Frhrn. v. Burgl stehenden Personen Oberförster Rigische das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und Förster Rosak die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgenannten die ihnen von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Ordensdecorationen annehmen und tragen, und zwar das Großkreuz des Großherzogl. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: Oberhofmarschall Frhr. v. dem Busche-Streitthorst, Oberstallmeister Generalleutnant J. D. v. Haugl; das Komturkreuz desselben Ordens: Kammerherr Sahrer v. Sahr auf Ehrenberg; das goldene Verdienstkreuz: Rechnungsführer Stephan und Hofgärtner Dedel; das silberne Verdienstkreuz: Tafelbedier Demelt, Rechnungsführer präb. Rechnungsfretär Heinz und Oberwachtmeister Hedwig; das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber: Hofkassai Winkler, Heubud Dienhold, Silberkammergehilfe Richter, Kellereigehilfe Epler, Hausmann Mann in Bilau, Schlosswächter Schröter und Torwächter Gerhardt in Moritzburg, Chauffeur Gebulla, die Kutscher Geban und Köbe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der zurzeit in Gehaltsaufhällische Haushofmeister des Kaiserl. Deutschen Gesandten in Teheran Georg Kiehl den ihm von Sr. Majestät dem Schah von Persien verliehenen Sonnen- und Löwenorden 5. Klasse annehme und trage.

An der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden soll vom 7.—26. Januar 1907 für Lehrerinnen und geprüfte Turnlehrerinnen ein Wiederholungslehrgang abgehalten werden.

Der Unterricht, der vorwiegend der praktischen Übung gewidmet ist, findet während des Vormittags von 8—12 Uhr und an 3—4 Nachmittagen von 4—6 Uhr statt.

Die Mindestzahl der Teilnehmerinnen soll 16 betragen. Gesuche um Zulassung zu diesem Lehrgange sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Prüfungszeugnisse und eines amtlichen Nachweises über die Bewilligung des erforderlichen Urlaubs spätestens bis zum 20. Dezember dieses Jahres an das unterzeichnete Ministerium einzuliefern. Ebenso sind an dasselbe etwaige Gesuche um eine Unterstützung aus Staatsmitteln zu richten. Nr. 2043 Sem.

Dresden, den 13. November 1906. 9692

Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses findet **Sonnabend, den 1. Dezember dieses Jahres, mittags 11 Uhr**

im Sitzungssaale der Königl. Kreishauptmannschaft statt. **Bauzen, am 10. November 1906. Nr. 651 III**

Der Kreishauptmann. 9691

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: E. E. Roering, leitender Oberpostpraktikant, als Postinspektor; G. E. Rohne, leitender Postanwärter, als etatm. Postassistent.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 15. November. In Allerhöchster Vertretung Ihrer Majestät der Königin-Witwe begab sich gestern Ihre Excellenz die Frau Oberhofmeisterin v. Plagk nach Leipzig, um bei dem zum Besten der Leipziger Diakonissen-Anstalt veranstalteten Bazar für Ihre Majestät Einkäufe zu bewirken.

Das Königl. Oberhofmarschallamt gibt bekannt, daß die Anmeldungsliste für die aus Anlaß der Einzugsfeierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg am 3. Dezember d. J. im Königl. Opernhaus stattfindende Festvorstellung abgeschloffen ist und weitere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. An sich reichen schon jetzt die verfügbaren Plätze

nicht mehr aus, um alle eingegangenen Wünsche um Vormerkung zu erfüllen.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Nachdem durch Gesetz vom 29. Mai d. J. die Feuerbestattung staatlich zugelassen und geregelt worden ist, und infolgedessen Feuerbestattungen auch im Bereiche unserer Landeskirche selbst vorkommen werden, haben sich die Bestimmungen der früheren Verordnung des Landeskonfistoriums vom 1. Juli 1901, die sich lediglich auf solche Fälle bezogen, in denen Leichen zur Verbrennung aus dem Lande gebracht wurden, erledigt. Das Landeskonfistorium erläßt daher, zugleich in Berücksichtigung eines Antrags der jüngst geschlossenen Landessynode, in der letzten Nummer seines Verordnungsblatts eine neue Verordnung über die kirchliche Beteiligung in Feuerbestattungsfällen, und bemerkt darin: Die grundsätzliche Stellung der Kirche zur Feuerbestattung, wie sie in der Verordnung vom 1. Juli 1901 dargelegt ist, bleibt unberührt. Die Feuerbestattung ist keine kirchliche Bestattungsweise. Deshalb bleibt auch weiterhin jede kirchliche Beteiligung bei der Feuerbestattung selbst, wie bei der Beisetzung von Aschenbehältnissen, sie geschehe, wo sie wolle, ausgeschlossen. Vielmehr ist seitens der Kirche auch weiterhin das Begraben der Toten als ehrwürdige christliche Sitte hoch und heilig zu halten und um so treuer zu bewahren, als diese Sitte der schriftgemäßen Auffassung des verstorbenen Leibes als eines Samenkorns, das in Gottes Acker einer fröhlichen Auferstehung harret, entspricht und einen wertvollen Beitrag für das Glaubens- und Gemütsleben des Volkes bildet. In allen diesen Beziehungen besteht, wie die Verhandlungen der VIII. ordentlichen Landessynode und die von dieser ihrem Antrage beigegebenen Einschränkungen ergeben, volles Einverständnis zwischen dem Kirchenregiment und den Vertretern der Landeskirche.

Unter Wahrung alles dessen ist folgendes verordnet worden:

Die amtliche Beteiligung an Trauerfeiern in Feuerbestattungsfällen ist dem pflichtmäßigen Ermessen der Geistlichen freigegeben. Verpflichtet zur amtlichen Beteiligung ist kein Geistlicher. Die kirchliche Trauerfeier darf im Hause oder in der Kirche gehalten werden, in dieser auch dann, wenn sie sich auf dem Grundstück der Verbrennungsanlage befindet. Die kirchliche Trauerfeier besteht in Wortverkündigung, Gebet und Segen. Sie endet vor der Verbrennung oder Verenkung der Leiche in den Verbrennungsraum, so daß während derselben ein Amtieren des Geistlichen nicht mehr stattfindet. Der Geistliche hat darauf zu achten, daß seine Mitwirkung nicht als kirchliche Billigung der Feuerbestattung zu deuten ist. Zwar wird es weder geboten noch rätlich sein, in der Rede ausdrücklich über die einmal gemählte Bestattungsart vom kirchlichen oder auch vom persönlichen Standpunkt aus zu urteilen. Wohl aber wird der christlichen Auferstehungshoffnung klarer und deutlicher Ausdruck zu geben sein. Gesänge mit überreifen solcher Leichen, die durch Feuer bestattet sind, dürfen auf Gottesädem nur mit Vorwissen des Kirchenvorstands oder der kirchlichen Gottesaderverwaltung beigelegt, nicht aber über der Erde aufgestellt werden. Die Beisetzung hat unauffällig zu geschehen. Wie bei allen Beisetzungen von Aschengäßen, so sind auch bei den auf Gottesädem erfolgenden kirchliche Freierlichkeiten und amtliche Beteiligung von Geistlichen ausgeschlossen. Die äußeren Ordnungen, unter denen das hienach Zugelassene stattfinden soll, können vom Kirchenvorstand örtlich festgesetzt werden. Auch ist dabei die grundsätzliche Stellung der Kirche zu wahren.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin.

(B. T. B.) Baden-Baden, 14. November. Ihre Majestät die Kaiserin ist, von Achem kommend, heute abend 6 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Großherzogin, der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Max von Baden begrüßt worden.

Der Reichshaushaltsetat-Entwurf für 1907.

Der Reichshaushaltsetat-Entwurf für 1907 wird, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mitteilen, den Bundesrat recht bald beschäftigen können. Man hatte ursprünglich angenommen, daß es möglich sein würde, dem Reichstage den nächstjährigen Etat bei oder kurz nach seinem Wiederzusammentritt vorzulegen. Es hat sich herausgestellt, daß dies unmöglich ist. Im übrigen hat sich die Einbringung des Etats beim Bundesrate der Regel nach erst um die Mitte November vollzogen. Der Bundesrat dürfte nun, wie gewöhnlich, einige Wochen auf die Durchberatung verwenden, in dessen ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß die Vorlage des Etats beim Reichstage sich im Dezember frühestens genug wird vollziehen lassen können, um hier die erste Lesung noch vor den Weihnachtsferien glatt zu beenden. Es wird auf die Ermöglichung einer solchen Geschäftsdisposition um so mehr hingestrebt werden, als im nächsten Jahre das Oberfest auf einen verhältnismäßig frühen Termin fällt, also nach der Beendigung der Weihnachtsferien nicht so viele Sitzungstage wie sonst zur Verfügung stehen, um den Etat rechtzeitig fertig zu stellen.

Die polnische Agitation.

(Berl. Morgenbl.) Bosen, 14. November. Die Domkapitel von Bosen und Gnesen richteten an den Kaiser eine umfangreiche Denkschrift mit der Bitte, um Wiedereinführung des polnischen Religionsunterrichts. Außer vom Erzbischof v. Stablewski ist sie noch von den Weihbischöfen Willowski, Andrejewicz-Gnesen und sämtlichen Domherren, darunter auch deutschen, unterschrieben.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 14. November 1906.

Am Bundesrat: Reichskanzler Fürst v. Bälou, die Staatssekretäre v. Tirpitz, Frhr. v. Stengel, preussischer Kriegsminister v. Einem, Kolonialdirektor Dernburg.

Interpellation des Abg. Wasserfmann betreffend die auswärtige Politik.

Der Reichskanzler erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Wasserfmann (nl.) weist in der Begründung der Interpellation auf das starke Gefühl der Unzufriedenheit und Verstimmung im Vaterlande in den letzten Wochen hin. In dieser Richtung habe die Presse fast aller Parteien sich ausgesprochen. Insbesondere habe die Veröffentlichung der Memoiren des Fürsten Hohenlohe über das vorzeitige Ausscheiden Bismarcks aus dem Amte dieses Gefühl genährt. Das Vertrauen, das zu Bismarcks Zeiten vorhanden gewesen sei, beherrsche das deutsche Volk heute nicht mehr. Vielmehr sei man der Meinung, daß die hohen Posten und die exponierten Stellungen in der Diplomatie nicht durchweg nach der Leistungsfähigkeit besetzt würden, sondern daß Rücksichten auf die persona grata und gratissima ausschlaggebend seien. (Sehr gut! links.) Die zielbewusste Friedenspolitik Bismarcks sei geschwunden; zu seinen Zeiten sei Deutschland noch beliebt gewesen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Unser Verhältnis zu Italien habe sich langsam verschlechtert, Italiens öffentliche Meinung neige mehr zu Frankreich, dazu komme die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Österreich und Italien. Österreich habe auf der Konferenz in Nicosia nicht die Rolle des brillanten Sekundanten, sondern die des unparteiischen Richters gespielt. Die Verhältnisse in Rußland seien für uns nicht günstig. Eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands habe er jedoch für ausgeschlossen. Der Angelpunkt der Politik liege jedoch in England, das mit seiner zielbewussten Politik auf Isolierung Deutschlands hinarbeiten scheine. Die gegenwärtige Lage sei nicht ruhig, wenn gleich eine akute Gefahr nicht vorhanden sei, auch gegenüber dem Ministerium Clemenceau nicht. Wir lebten heute in einer Zeit, wo der Friede nur durch Bündnisse aufrechterhalten werden könne, deshalb scheine die Gefahr für Deutschland besonders groß zu sein. Die Unruhen auf dem Balkan und die Verändigung Englands über die asiatische Bewegung verlangten ebenfalls höchste Aufmerksamkeit. Unsere Politik löse vielfach Ruhe und Stetigkeit vermischen. Eine momentane Kriegsjahr liege zwar nicht vor. Eine offene Aussprache über die allgemeine Politik könne jedoch immerhin nichts schaden. Man wünsche sie jedoch nicht aus dem Gefühl der Angst oder Schwarzseherei heraus. Der Grundzug dieser Aussprache müsse Offenheit und Wahrheit sein. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Reichskanzler Fürst v. Bälou spricht zunächst seinen Dank aus für die vielen freundlichen Beweise persönlichen Wohlwollens während seiner Erkrankung. In der Beantwortung der Interpellation behält sich der Reichskanzler vor, auf manche von Wasserfmann berührte Punkte im Laufe der Debatte zurückzukommen. Was das Verhältnis zu Frankreich angehe, so müsse man unterscheiden zwischen dem, was vielleicht wünschenswert und was nach Lage der Dinge möglich sei. Der Gedanke eines engeren Anschlusses oder Bündnisses mit Frankreich, wie er hier und da in der Presse ausgesprochen sei, sei bei der Stimmung in Frankreich nicht realisierbar. Je weniger Allianzen wir uns in dieser Beziehung hingeben, um so besser wäre es für uns. Die Gründe hierfür lägen in den Ereignissen der Vergangenheit. Die Verhaftigkeit des französischen Patriotismus, der hochgespannte und harte Ehrgeiz des französischen Volkes nötigten uns, militärisch ein vordringen zu sein, um nicht nur das verlorene Gut an den Bogen zu wahren, sondern auch die endlich so spät und so wiedererworben worden sei, sondern auch die endlich wiedererrungene Einheit der Nation und ihre endlich wiedererrungene Machtstellung; die innere Einheit und die Einheit nach außen würden noch wirksamer als die Erwerbung von Weh und Straßburg verhindern, daß künftig deutsches Gebiet wieder der Zummelplatz fremder Kriegslust werde. Auch Italien, Frankreichs anderer Nachbar, könne sich heute als getreue Großmacht und durch den Dreibund gestützt, Frankreich nähern, ohne die Befürchtung, von Frankreich abhängig zu werden. Man sage manchmal, die Franzosen wünschten eine Annäherung an Deutschland; aber noch kein Minister, kein Delegierter sei unter fünf oder annehmbareren Voraussetzungen dafür eingetreten. (Laut links: Jaured!) Fürst Bälou: Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Wir alle wissen, daß die Zahl derjenigen Franzosen, die einen Angriffskrieg mit Deutschland grundätzlich verwerfen, zunimmt. Wir hoffen weiter, daß auf wirtschaftlichem Gebiet ein gemeinsames Vorgehen zwischen den beiden Nationen möglich sein wird. (Zustimmung rechts und in der Mitte.) Wir wollen uns nicht in die Allianz zwischen Frankreich und Rußland einmischen. Es ist zu begrüßen, daß auch französische Mächte ausgesprochen haben, ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sei notwendig für die Erhaltung des Friedens. (Sehr richtig.) Zwischen Deutschland und England bestehen keine tieferen politischen Gegensätze; in geistiger Beziehung, in Kunst und Wissenschaft stehen beide Völker sich nahe. Wirtschaftlich sind sie auf einander angewiesen; aus der Konkurrenz braucht kein politischer Gegenjah, kein Krieg hervorzugehen. Beide Völker müssen gegenseitig als gute Kunden sich einander erhalten. (Sehr richtig! links.) Redner spricht dann seine Befriedigung über die freundlichen Reden bei der Annäherung der deutschen Bürger-

meiner sowie der Journalisten in England aus. Es gebe keinen vernünftigen Menschen in Deutschland, der nicht gute Beziehungen zwischen Deutschland und England wünsche auf Grund gegenseitiger Loyalität. Die Sympathie der Deutschen für die Buren sei nur dem deutschen Idealismus entsprungen. Der Gedanke, der Ausbau der deutschen Flotte sei Anlass zur Verfeindlichkeit zwischen beiden Völkern, sei töricht. Wir denken nicht daran, eine Flotte in Stärke der englischen zu schaffen, aber unsere Flotte müsse der Größe unserer Handelsentfaltung entsprechen. Durch die Begegnung in Cronberg seien die guten persönlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Kaiser und König Edward befestigt worden.

Die Haltung mancher italienischer Blätter während der Konferenz in Algier habe allerdings nicht dem mit uns bestehenden Bündnisverhältnis entsprochen. Über die Haltung der italienischen Regierung hätten wir uns aber nicht zu beschweren. Auf der Konferenz unterstützte Italien, soweit es ihm möglich war. Bei dieser Gelegenheit sei zu bemerken, daß von einem angeblichen Plan einer deutschen Expedition in das Hinterland von Tripolis oder Tunis nicht die Rede sein könne. Die verständigen Politiker hielten an dem Dreibund fest. Der Dreibund habe sich zwar noch nicht praktisch erprobt; diese Erprobung aber habe gerade sein Bestand verhindert. An diesem Dreibund seien alle drei Verbündete gleichmäßig interessiert (Sehr wahr! richtig), wir nicht minder; aber auch keineswegs mehr als die anderen. Der Reichskanzler habe jedoch nochmals hervor, wie verlässlich die Unterstützung Österreich-Ungarns in Algier war. Eintretendenfalls würden wir Österreich-Ungarn dieselbe Treue halten. (Vehementer Bravo.) Aber nicht liege uns ferner, als uns in die inneren Verhältnisse dieses Reiches einzumischen.

Auch in die inneren Verhältnisse Rußlands würden wir uns nicht einmischen. Aber einen auf unser Gebiet übergreifenden Brand würden wir zu löschen versuchen.

Alle Nachrichten über Vereinbarungen betreffend Verhinderung des Entstehens eines selbständigen Polen seien unbegründet. Wir wollten nicht die unannehmbare Rolle des Beobachters spielen. Die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland seien so ruhig und korrekt wie seit langem nicht; dieses gute Verhältnis komme auch in der Freundschaft der beiden Herrscher zum Ausdruck. Bei der Zusammenkunft beider Monarchen sei von den russischen Verhältnissen nicht die Rede gewesen. Rußland brauche gegenwärtig alle Kräfte zur Wiedergeburt. Deshalb verhalte es sich auch die Reibungsflächen gegen England möglichst durch eine friedliche Vereinbarung zu beilegen. Die Beziehungen zu Japan und China würden wir auch fernhin pflegen können, da wir auch in Ostasien durchaus eine friedliche Politik betreiben. Unser freundschaftliches Verhältnis zu Amerika beruhe auf historischen und natürlichen Gründen. Um die wirtschaftlichen Interessen auszugleichen, sei natürlich beiderseitige Entgegenkommen und guter Wille erforderlich. Redner spricht dann den Vereinigten Staaten seinen Dank aus für die Haltung auf der Konferenz in Algier. Was sein Auftreten in der Politik angehe, so warne er zunächst davor, den missverständlichen Bismarck zum Maßstab für alles politische Handeln zu machen. Seine Bewunderung für den großen Kanzler sei unbegrenzt; aber man dürfe nicht einfach seine Urteile, seine Auffassung, geschweige denn seine Mährchen blind nachahmen und nachahmen. Wenn die Entwicklung es verlange, müsse man über Bismarcks Ziele hinausgehen.

Im Wesen der deutschen Sozialdemokratie liege es, unsere Verhältnisse schwarz zu malen, aber er begreife nicht, warum ihnen auch die Nichtsozialdemokraten hierin folgen. Sollte die Kritik fruchtbar wirken, so dürfe sie nicht Kleinigkeiten abertreiben. Die Kritik behauptet, wir kämen immer weiter herunter, während das Ausland und gerade wegen des Emporkommens lächle. Redner fragt dann, ob man glaube, daß es im Ausland so viel besser sei, als bei uns und fährt fort: Nach Englands Meinung hat kein Land so viel Grund zum Optimismus, wie Deutschland. Eine sachliche Kritik halte ich für unentbehrlich. Aber eine nervöse, tendenziöse und hysterische Kritik schwächt und diskreditiert das Land nach außen. Deutschland braucht sich vor einer Isolierung nicht zu fürchten. Ein Volk von 60 Mill., mit einem Heere wie das deutsche, ist niemals isoliert, so lange es sich selbst treu bleibt. Wir brauchen niemandem nachzulaufen, brauchen auch nicht vor jedem Stürmungszug des Auslandes zu erbeben, das ist nicht die Art eines großen Volkes. (Vehementer Beifall.) Auch früher hatten wir schwere Zeiten; von 1878 bis 1889 verhärteten sich unsere Beziehungen zu Rußland sänftig, auch die Beziehungen zu England wuchsen trotz der Bemühungen Bismarcks nicht immer gut. Die Beziehungen zu Frankreich waren zweifellos früher schlechter als jetzt. Unsere Stellung in der Welt wäre besser als in den 80er Jahren, wenn wir nicht inzwischen unsere überseeische Politik inausgenutzt hätten; unsere Stellung auf dem Kontinent gibt keine Veranlassung zur Furcht (Hört, hört! links); aber unsere Weltpolitik, hervorgerufen durch die Wüste von Handel und Industrie, müssen wir auch so führen, daß sie die Sicherheit und Zukunft des deutschen Volkes nicht gefährdet. Wir müssen auch stark genug sein, um uns und uns allein verlassen zu können. Seit der Konferenz von Algier können wir beruhigt in die Zukunft blicken. Die wohl inneren Streitigkeiten dürfen wir nicht das Interesse, die Freiheit und die Rechte des Ganzen vergessen, dann wird das deutsche Volk seine Stellung zu behaupten wissen. (Beifall rechts, im Zentrum und bei den Freisinnigen.)

Abg. v. Bollmar (Soz.) führt an, die Sozialdemokraten seien durch die Rede des Reichskanzlers nicht überzeugt worden; unsere auswärtigen Beziehungen könnten nicht schlechter sein. Redner fährt fort: Deutschland demütigt sich mit Frankreich um die Welt vor Rußland. Seit zwei Jahrzehnten ist eine nervöse Ursache in die deutsche Politik gekommen; überall will man dabei sein. Bei uns herrscht eine unreaktionäre, rücksichtslose Kaste. Die Politik muß persönlichen Launen entrückt werden. Leider kann die Sozialdemokratie in Deutschland nicht Einfluß auf die Politik ausüben, wie die französische in Frankreich. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Spahn (Soz.) erklärt, die Ausführungen des Reichskanzlers bewiesen, daß die Beschränkungen, die in der Interpellation ausgedrückt seien, nicht in weiten Kreisen bestehen, resp. zu bestehen brauchten. Das Wortführer in der Wirtschaftspolitik könne zu Bedenken nicht Anlaß geben. Nach England könne unsere wirtschaftliche Entwicklung nicht beunruhigen. Redner verbreitete sich dann über das Verhältnis Deutschlands zu Amerika, Rußland und Italien.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Sp.) spricht seine Freude aus, daß die Nationalliberalen eine derartig scharfe Kritik an den Maßnahmen der Diplomatie geübt haben. Seine Partei sei nicht frei von Besorgnissen; auch der Reichskanzler scheine zu glauben, daß unsere Stellung in der Welt nicht ohne Besorgnis sei. Mit dem Reichskanzler teile die Partei die Hoffnung, daß die Zahl der Franzosen zunehme, die wünschen, mit Deutschland in Frieden zu leben. Redner bedauert, daß Dr. v. Tschirchly und Vögendorff es vorzögen, an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen, als hier im Reichstage zu erscheinen.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) schwer verständlich) verliest eine Erklärung, worin dem Reichskanzler das Vertrauen ausgesprochen wird.

Reichskanzler Fürst v. Bälou: Die Anwesenheit des Herrn v. Tschirchly und Vögendorff war beim besten Willen heute nicht möglich, da auch er (Reichskanzler) erst gestern erfuhr, daß die Interpellation auf die heutige Tagesordnung gesetzt werde. Bei ausserordentlichen Fragen werde der Staatssekretär selbstverständlich künftighin sich an der Debatte beteiligen. Die Kritik des Redners an der Diplomatie schließt zum Teil über das Ziel hinaus. Unsere Vertreter im Ausland üben alle ihre Schuldigkeit. Die Auswahl unserer Diplomaten werde ohne jedes Vorurteil mit der größten Sorgfalt vorgenommen. Der Kaiser habe sich niemals einer Verletzung der Verfassung schuldig gemacht. Daher erkenne der Reichskanzler auch die Vorwürfe des Abolitionismus oder des persönlichen Regiments nicht an. Unser Kaiser sei ein viel zu gerader Charakter, als daß er sich irgendwo anders Rat holen sollte,

als bei seinem eigenen Pflichtgefühl und seinen berufenen Ratgebern. Der Reichskanzler schließt mit der Aufforderung, das unbegründete Mißtrauen aufzugeben, und mit der Bitte an die Mitglieder des Hauses, sich mit den Verbündeten Regierungen zu fruchtbarer, entsprechlicher Arbeit zu verbinden. (Vehementer Beifall.)

Nächste Sitzung morgen: Fortsetzung und Bogelkutschgelei. Schluß 7 Uhr.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend gewerbliche Berufsvereine, zugegangen. Das Schriftstück unterscheidet zwischen Berufsvereinen, deren Rechtsfähigkeit auf Eintragung im Vereinsregister, und solchen, deren Rechtsfähigkeit nicht auf Eintragung beruht. Für erstere bestimmt § 1:

Ein Verein von Gewerbetreibenden oder gewerblichen Arbeitern (Titel VII der Gewerbeordnung) desselben Gewerbes oder verwandter Gewerbe, oder von solchen Gewerbetreibenden und Arbeitern zugleich kann in das Vereinsregister als „Berufsverein“ eingetragen werden, wenn sein Zweck nur auf die Wahrung und Förderung der mit dem Berufe seiner Mitglieder unmittelbar in Verbindung stehenden gemeinsamen gewerblichen Interessen oder daneben auf die Unterföhrung seiner Mitglieder gerichtet ist, ohne daß ihnen ein Rechtsanspruch darauf eingeräumt wird. Kal den Verein finden, soweit sich nicht aus diesem Gesetze ein anderes ergibt, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über eingetragene Vereine Anwendung.

Nach § 3 können Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht Mitglieder des Vereins sein. Minderjährige sind nicht stimmberechtigt. Wegen die Eintragung kann die Verwaltungsbehörde Einspruch erheben, der jedoch nicht darauf gerichtet werden darf, daß die Zwecke des Vereins als politische oder sozialpolitische anzusehen sind. Weitere Bestimmungen handeln über die Wahl eines Ausschusses als Vertretung der Mitgliederversammlung sowie die Ansetzung von Beschlüssen dieser Vereinsorgane; § 11 befreit den Vorstand eines eingetragenen Vereins von der Verpflichtung, dem Amtsgerichte jederzeit ein Verzeichnis der Mitglieder einzureichen. § 18 verpflichtet ihn dagegen zu jährlicher öffentlicher Rechnungslegung. Besondere Wichtigkeit beansprucht § 15, welcher lautet:

Dem Vereine kann, unbeschadet der Vorschriften des § 43 Absatz 1 bis 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die Rechtsfähigkeit entzogen werden: 1. wenn er einen Zweck verfolgt oder Mittel des Vereins für einen Zweck verwendet, welcher der Satzung fremd ist und, falls er in der Satzung enthalten wäre, die Verwaltungsbehörde zum Einspruche gegen die Eintragung des Vereins berechtigt haben würde; 2. wenn in seinen Verhältnissen eine Änderung eintritt, die, falls sie vor der Eintragung bereits vorhanden gewesen wäre, die Verwaltungsbehörde zum Einspruche gegen die Eintragung des Vereins berechtigt haben würde; 3. wenn er eine Arbeiterausperrung oder einen Arbeiterausstand herbeiführt oder fördert, die mit Rücksicht auf die Natur oder die Bestimmung des Betriebes gerichtet sind, die Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaates zu gefährden, die Ernährung in der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser oder Beleuchtung herbeizuföhren oder eine gemeine Gefahr für Menschenleben zu verursachen.

Die zuständige Behörde hat die Entziehung der Rechtsfähigkeit dem Amtsgerichte mitzuteilen. Sie ist befugt, durch einstweilige Anordnung diejenigen Maßnahmen gegenüber dem Verein zu treffen, die zur Anwendung der Befähigung im öffentlichen Interesse geboten erscheinen. Wegen die einstweilige Anordnung findet nur die Beschwerde an die im Instanzenzuge vorgeschriebene Behörde statt. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

Nach § 17 finden die öffentlich-rechtlichen Vorschriften der Landesgesetze, nach denen ein Verein unerlaubt ist oder verboten werden kann, weil er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt oder weil er ohne obrigkeitliche Genehmigung errichtet ist, auf einen Verein der im § 1 bezeichneten Art, sofern er als Berufsverein eingetragen wird, keine Anwendung. Das gleiche gilt für einen eingetragenen Berufsverein von den öffentlich-rechtlichen Vorschriften der Landesgesetze, nach denen 1. aus dem eben bezeichneten Grunde ein Verein aufgelöst oder seine Versammlungen geschlossen werden können; 2. die Mitgliedschaft von Männern und Frauen an einem Verein, der einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, die Teilnahme solcher Mitglieder an den Versammlungen des Vereins und die Teilnahme von Männern und Frauen an seinen Publikationen verboten oder beschränkt ist, soweit sich das Verbot oder die Beschränkung auf Personen erstreckt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben; 3. der Polizeibehörde ein Verzeichnis der Mitglieder eines solchen Vereins einzureichen oder Auskunft über seinen Mitgliederbestand zu erteilen ist.

Der zweite Abschnitt des Gesetzes behandelt diejenigen Berufsvereine, deren Rechtsfähigkeit nicht auf Eintragung beruht. Danach finden auf einen Verein, der seinen Mitgliedern einen Rechtsanspruch auf Unterföhrung gewährt, oder dessen Zweck sonst auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, wenn der Verein im übrigen den Voraussetzungen des § 1 entspricht, für die Verleihung der Rechtsfähigkeit die öffentlich-rechtlichen Vorschriften der Landesgesetze keine Anwendung, nach welchen 1. ein Verein unerlaubt ist oder verboten werden kann, weil er einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt; 2. die Mitgliedschaft von Männern und Frauen an einem Verein, der einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt, verboten oder beschränkt ist, soweit sich das Verbot oder die Beschränkung auf Personen erstreckt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben. Im übrigen werden die Rechtsverhältnisse dieser Vereine denjenigen der eingetragenen Berufsvereine analog geregelt.

Kolonialpolitisches.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Berlin besagt: Nach unseren Erkundigungen erstrecken sich die Beschwerden Kameruner Firmen wegen der Erschwerung des Handels und des Trägersverkehrs durch das Gouvernement auf den Bezirk Ebowobro, der nach einem hierher gelangten Privattelegramm jetzt teilweise für den Handel und die Trägeranwerbung gesperrt ist. Ähnliche Nachrichten liegen darüber noch nicht vor. In diesem Bezirk haben Konzeptionsgesellschaften keine Rechte; es kann daher von einer Beschränkung kleiner Firmen zugunsten großer nicht die Rede sein.

(W. Z. B.) Hamburg, 14. November. Für den Oberleutnant v. Baehr, dessen Leiche mit dem Postdampfer „Edward Voormann“ nach Hamburg übergeführt worden ist, fand heute morgen am Petersenlai eine militärische Leichenfeier statt, an der außer den Verwandten des Verstorbenen seine ehemaligen Kameraden, Vertreter des Berliner Oberkommandos und eine Abordnung des hiesigen Offizierkorps teilnahmen. Von dem Infanterieregiment Hamburg (2. Hanseatisches) war eine Kompanie mit der Regimentskapelle zur Feier befohlen. Nach der Trauerrede des Divisionsstabsrates Pott wurde der Sarg unter den Klängen der Regimentsmusik von Unteroffizieren des Regiments Hamburg nach dem Eisenbahnwagen getragen, woselbst eine Abteilung des Regiments drei Salven abgab. Die Leiche wird nach Kraplau bei Osterode (Ostpreußen) zur Beisetzung übergeführt.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Vom der österreichischen Wahlreform.

(W. Z. B.)

Wien, 14. November. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in der Spezialdebatte nach Ablehnung sämmtlicher Minoritäts-

anträge die erste Gruppe der Wahlreform an. Diese enthält die Festsetzung der Mandatszahl und die Aufteilung der Mandate in den einzelnen Kronländern gemäß den Ausschussanträgen. Sodann begann die Verhandlung der zweiten Gruppe, welche die Wahlberechtigung und Wählbarkeit festsetzt. In der Debatte hierüber traten die Sozialdemokraten und die Tschechisch-Rabikalen für das Wahlrecht der Frauen ein, sprachen sich jedoch entschieden gegen die Verlängerung der Befähigung auf ein Jahr aus. Die Beratung gedieh bis zum Schluß der Debatte einschließlich der Rede des ersten Generalredners, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Wien, 14. November. Der Verfassungsausschuss hat heute eine Gesetzesvorlage betreffend Abänderung des die Immunität betreffenden § 16 des Staatsgrundgesetzes gemäß der Fassung des Subkomitees angenommen. Danach soll, wenn von einem Mitglied des Reichsrats innerhalb des Reichsratsgebäudes eine der öffentlichen Anklage unterliegende strafbare Handlung begangen wird, ein beschleunigtes Verfahren wegen Auslieferung auf Anregung des Präsidenten Platz greifen.

Zur Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

(W. Z. B.) Paris, 14. November. Gegenüber einer vom Kultusminister Briand in der gestrigen Sitzung der Kammer vorgebrachten Behauptung erklärt der Erzbischof von Bourdeaux Lecot, daß die von ihm gegründeten Diözesanvereinigungen nicht auf Grund des Trennungsgesetzes von 1905, sondern auf Grund des Vereinsgesetzes von 1901 gebildet seien; ferner, daß sie nicht die Kosten für den Gottesdienst aufbringen, sondern lediglich die unzulänglichen Gehälter der Geistlichen vervollständigen sollten.

Deutschland und England.

(W. Z. B.) London, 14. November. Im Oberhaus richtete Lord Jersey eine Anfrage an die Regierung, welche Antwort sie der deutschen Regierung auf die Ersuchenprüche der Firma Burns Philp and Comp. wegen der von ihr in der Angelegenheit des Handelsbetriebs auf den Marshallinseln erlittenen Verluste erteile. Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice erklärte, die Angelegenheit bilde den Gegenstand eines Schriftwechsels. Die eingehaltene Antwort der deutschen Regierung sei noch nicht eingegangen.

Zum Besuche des norwegischen Königspaares am englischen Hofe.

(W. Z. B.)

London, 14. November. Der König und die Königin von Norwegen sind heute nachmittag, von Windsor kommend, auf Station Paddington angekommen, wo sie von dem Mayor begrüßt wurden, der eine Adresse überreichte. Von dort fuhr die Majestäten durch die City nach der Guildhall, unterwegs überall von der Volksmenge durch Zurufe begrüßt. Hier hatten sich außer dem Lordmayor zum Empfang eingefunden Prinz und Prinzessin von Wales, Herzog und Herzogin von Connaught, die Mitglieder des jetzigen und des vorigen Kabinetts und andere Großwürdenträger. Der Lordmayor überreichte eine Adresse, in der er namens der Stadt das Königspaar willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die sozialen und kommerziellen Bande, die England und Norwegen in gegenseitiger Freundschaft und Wertschätzung vereinen, weiter wachsen und gedeihen mögen.

London, 14. November. In der Guildhall fand heute zu Ehren des Königs von Norwegen ein Frühstück statt. In Erwiderung auf einen Trinkspruch des Lordmayors wies der König auf die jahrhundertalte Freundschaft zwischen England und Norwegen hin, das von jeher gemeinsamer Unternehmungsgeist zur See verbinde, und betonte, daß den Bewohnern beider Länder gleichartige Betriebsamkeit, gemeinsame Traditionen und dieselbe Vaterlandsliebe eigen seien.

Zur Lage in Rußland.

(Mitteilungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 14. November. Das Zentralkomitee der Partei der friedlichen Erneuerung sagte in seiner heutigen Sitzung den Beschlüssen, daß die Mitglieder der Partei nicht anderen politischen Parteien angehören dürfen.

St. Petersburg, 14. November. In dieser Woche wird das hiesige Komitee der Rabettenpartei eine Sitzung abhalten, in der die Kandidaten für die Reichsdumawahlen in St. Petersburg aufgestellt werden sollen.

St. Petersburg, 14. November. Der Kriegsminister hat heute die Schließung der militärmedizinischen Akademie angeordnet, nachdem die Speisefantast der Studierenden seitens des Direktors bereits gestern geschlossen worden war.

St. Petersburg, 15. November. Die Zeitung „Ruß“, die seit Ende 1905 verboten war und gestern zum erstenmal wieder erschien, ist in der vorigen Nacht vom Stadthauptmann abermals mit einem Verbot belegt worden.

Moskwa, 14. November. Der ehemalige Dumaabgeordnete von Moskwa, Schemjalin, stellte bei dem Verhör durch den Untersuchungsrichter die Echtheit seiner Unterschrift unter dem Wiborger Aufrufe in Abrede und erklärte, er teile durchaus nicht die Gedanken des Aufrufs.

Von den russischen Revolutionären.

(Mitteilungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 14. November. Wie hiesige Blätter aus Kronstadt melden, sind sechs zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Matrosen entlassen, bisher wurden zwei wieder ergriffen.

Moskwa, 14. November. Das Feldgericht verurteilte den unbekanntem Verbrecher, der das Attentat auf das Leben des Stadthauptmanns, Generalmajor Reinbot, verübte, zum Todesstrafe durch den Strang.

Warschau, 15. November. Das Feldgericht verurteilte drei Arbeiter wegen Agitation zum Ausstande in der Zuckersfabrik Hermanoff zum Tode durch Erschießen. Die Soldaten weigerten sich anfangs, das Urteil zu vollstrecken, mußten aber schließlich den Befehl ausführen. Heute wurden fünf Personen wegen Raubanfällen vom Feldgericht zum Tode verurteilt.

Kiew, 14. November. Hier wurde das Bestehen einer revolutionären Kampforganisation unter dem Militär aufgedeckt. Sehn Personen wurden verhaftet.

Jelisawetgrad, 14. November. Auf der Station Scheltija Woby der Katharinenbahn wurde gestern auf einen Bahnlassenboten und einen zum Schutz ihm beigegebenen Soldaten ein Raubanfall gemacht, bei dem beide getötet wurden. Die geraubte Summe beträgt 53 000 Rubel.

Zur Lage in Serbien.

(B. T. B.) Belgrad, 14. November. Die serbische Anleihe ist von einer Gruppe französischer Banken und einer französisch-schweizerischen Bank fest übernommen worden.

Zur Lage in der Türkei.

(Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Bureaus.) Konstantinopel, 14. November. Die Botschafter erwarten erst die von der Pforte zugesagte offizielle französische Ausgabe der vier neuen Reglemente, worauf dann die Prüfung erfolgen wird. Die endgültige Verständigung der Pforte mit der Dette publique über die Deckung des Defizits im macedonischen Budget steht noch aus. Die dreiprozentige Zollerhöhung muß die Genehmigung dreier Parlamente erhalten, so daß sie erst mit dem türkischen Neujahr, dem 14. März nächsten Jahres, in Kraft treten dürfte, da nach der Ratifikation zwei Monate bis zu ihrem Inkrafttreten verfließen müssen.

Zur Bewegung in Mauretanien.

(B. T. B.) Casi, 24. November. Die Garnisonen in den spanischen Besitzungen in Afrika werden demnächst wegen der Bewegung in Mauretanien verstärkt werden.

Marokko.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Tanger vom gestrigen Tage bezeichnet die Meldung der „Agence Havas“, Kauli sei als Pascha von Argila vom Maghzen bestätigt worden, als unzutreffend. Er habe bislang nur einen Brief des Sultans erhalten, in dem ihm der Dank für die schnelle Wiederherstellung der Ruhe ausgedrückt wird. Im Gegensatz zu den zahlreichen Alarmnachrichten der letzten Zeit, nach denen der Haß gegen die Christen immer weiter um sich greife, hebt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ hervor, daß der soeben aus Fez zurückgekehrte Kaiserl. Gesandte Dr. Rosen auf seiner Reise von einer fremdenfeindlichen Bewegung nichts bemerkt habe. Das von der Gesandtschaft durchzogene Land sei als durchaus ruhig anzusehen.

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 14. November. Ein hinterlistiger Überfall, der gegen den in Begleitung des französischen Ingenieurs Vepbau aus Marrakesch zurückkehrenden Konsler des französischen Konsulats in Mogador geplant war, ist mißglückt.

Vom Kongo.

(B. T. B.) Brüssel, 14. November. Die „Dernière Heure“ meldet, daß ein Erlaß bevorstehe, durch den der Kongozust einer französisch-amerikanischen Gesellschaft, die sich American-Kongo-Company nennen werde, eine Konzession über 4 Mill. ha Land zur Auswahl aus den Staatsländereien erteilt werde.

Von den Burenrebellien.

(B. T. B.)

Kapstadt, 14. November. Der Befehlshaber der ersten gegen Ferreira entsandten Truppe, Inspektor White, ist wegen der Art und Weise, wie er die Operationen leitete, seines Postens entsetzt worden. Ferreira hat heute Goodbrink am Drakensberg erreicht und von dort in östlicher Richtung seinen Marsch fortgesetzt, noch immer von den Polizeitruppen verfolgt. Bei dem Gefecht am Montag wurde ein Rebell getötet und einer verwundet.

Pretoria, 14. November. Der frühere Buren general Botha hat der Transvaalregierung seine Dienste gegen Ferreira angeboten. Die Regierung hat Botha ihren Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß sie sein Schreiben der Regierung in London übermitteln habe.

Von der japanischen Flotte.

(B. T. B.) London, 15. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Der Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Satsuma“ findet morgen in Yokosuka statt. Nach den neuesten Informationen folgt die „Satsuma“ im großen und ganzen in den Einzelheiten dem Vorbilde des englischen Schlachtschiffes „Dreadnought“, und es liegt Grund vor zu glauben, daß die britische und die japanische Admiralität ihre Pläne und Ideen ausgetauscht haben.

Mannigfaltiges.

Dresden, 15. November.

* Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Margarethe und Alix besuchten in Begleitung Ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin v. der Gabelenz-Linsingen das Atelier der Firma Hofphotograph Hahn Nachf. behufs photographischer Aufnahmen.

* Der Charakter der modernen Zeit, besonders der Fortschritt der immer mehr in das öffentliche wie private Leben aus sich selbst heraus einwirkenden Hygiene bringt es ganz von selbst mit sich, daß sich der gebildete Laie über große elementare und wichtige Dinge der Heilkunde und Gesundheitspflege unterrichten muß. Hierzu findet man die bequemste und vollständigste Gelegenheit in der Dresdner Lesehalle (Waisenhausstraße 9), wo in einem besonderen Zimmer der ersten Etage eine ganze medizinische Bibliothek aufgestellt ist.

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Institutes.

Witterungsverlauf für Mittwoch, den 14. November, Sachsen. Der 14. November war nur am Morgen noch vereinzelt von leichten Niederschlägen begleitet, im übrigen verlief er trocken und stellenweise heiter. Schwacher Nachtfrost trat nur am Riechberg auf, das höchste Maximum betrug über 9° (Dresden). Die Windrichtung war eine nordwestliche von geringem Grade. Das Barometer war noch etwas gesunken und stand bis zu 10¹/₂ mm über seinem Normalwert ziemlich fest.

Der Ballonaufstieg in Plauen ergab in 1735 m: - 3.0° C, NW 5-6 - 1500 m: - 1.0° C, NW 5 - 1000 m: - 6.3° C, NW 4 - 500 m: + 1.8° C, NW 3-4 m. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde).

Witterungszustand von Donnerstag, den 15. November, früh 8 Uhr. Meldung vom Riechberg: Barometer leicht gefallen, Temperatur - 3.1° C, mäßiger Westwind, heiter, leichte Wolken, vormittags und nachmittags schwacher Nebel, schwache Schneeflocke bis zu 1000 m herab, harter Reif und schwacher Nachtfrost erhielt sich lange.

Wetterlage in Europa am 15. November früh 8 Uhr. Das westliche Minimum bewegt sich am nordöstlichen Bahn fort und lagert heute über der nördlichen Nordsee. Bei mäßigem Rückgang im Luftdruck erstreckt sich noch immer ein Normalgebiet von mehr als 770 mm von Süddeutschland bis nach Schweden und Polen. Mit der Rückkehrung des Windes nach Südosten und Süden hat sich unter Auflockerung leichter Frost eingestellt; mit der weiteren Drehung des Windes nach Süden und Südwesten dürfte wieder allmähliche Erwärmung und Temperaturzunahme eintreten.

Prognose für den 16. November. Mäßige südliche Winde. Teilweise heiter. Trocken. Wärmere Temperatur.

welche die wichtigsten hier in Betracht kommenden Bücher und Fachzeitschriften enthält. Darunter befindet sich die große Real-Enzyklopädie der gesamten Heilkunde von Eulenburg, Birchows Jahrbücher und andere wertvolle Werke, die, — da sie wegen ihres hohen Preises für den einzelnen schwer zu beschaffen sind — auch für manchen Arzt die Lesehalle zu einem Anziehungspunkt machen dürften. Dieses „medizinische“ Zimmer ist wie alle anderen Räume der Lesehalle aufs praktischste und stimmungsvollste eingerichtet. Es bietet bequeme Schreibgelegenheit, um Notizen oder Auszüge zc. zu machen; auch seine Zigarre kann man dort in Behaglichkeit rauchen und sich jede gewünschte Erfrischung servieren lassen.

* Die Evangelische Missionsvereinigung junger Männer zu Dresden, deren Arbeit von den evangelischen Kreisen unserer Stadt Sympathie und Verständnis entgegengebracht wird und deren Mitgliederzahl sich seit einem Jahr verdoppelt (jetzt 140), hat für das Winterhalbjahr 1906/07 eine Anzahl interessanter öffentlicher Missionsvorträge vorbereitet und dazu hervorragende Redner gewonnen. So hält der Verein u. a. am 28. November, abends 8 Uhr, in Hammers Hotel einen Mission-Familienabend ab, in dem der Bischof der evangelischen Brüder „Unität“, Hr. Missionsdirektor Hennig aus Herrnhut über das bedeutsame und zeitgemäße Thema: „Deutschlands Aufgabe an der Erziehung Afrikas“ sprechen wird.

* Etwa 400 m unterhalb der Mündung des König Albert-Hafens erfolgt gegenwärtig die Einlegung eines Däckers unter dem Strombette der Elbe hinweg. Während der Dauer dieser Arbeiten hat die Tal- und Bergschiffahrt von den Baustellen, Baggerschiffen u. dgl. sich möglichst entfernt zu halten.

* Im Centraltheater erregte die „Statues d'or“, die von dem Mädchen mit der goldenen Haut gestellt worden, allabendlich berechtigter Sensation. In Zuschauerkreisen begegnet man häufig der Meinung, die Dame trage bei ihren Vorstellungen ein feines goldenes Trikot. Dem ist jedoch nicht so. Die Künstlerin trägt vielmehr die Goldbrunze direkt auf die Haut auf, und gerade dadurch wird die großartige Wirkung der gestellten Skulpturen, die echt metallene Bildwerke auf das täuschendste imitierten, erzielt. Die Darstellerin der goldenen Statuen hatte übrigens mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, bis sie ihre Nummer zu der heutigen Vollkommenheit ausbilden konnte. Zuerst verursachte die Bronze-Erkrankungen der Haut, die nicht eher wichen, bis eine ganz ungeschickliche Mischung gefunden wurde. Dann hatte die Künstlerin nicht selten gegen Ohnmachtsanfälle zu kämpfen, deren Grund man zunächst nicht ermitteln konnte. Endlich kam man darauf, daß infolge der Bronzierung des ganzen Körpers die Funktion der Hautporen ausgeschaltet wurde. Man ließ dann auf dem Rücken der Dame einen Handstreifen von Bronze frei, und seitdem erst kann die Darstellerin ihre Kunst ohne jede Beschwerde ausüben.

* Aus dem Polizeibericht. In der Leipziger Vorstadt ist gestern nachmittag ein einjähriger Knabe, während er in der Wohnstube seiner Mutter auf dem Fußboden spielte, einen auf einer Fußbank stehenden, mit siedendem Wasser gefüllten Bierliterkopf herunter, wobei sich dessen Inhalt über den Kleinen ergoß und ihn schwer verbrühte. — Im November vorigen Jahres will ein Gewerbetreibender in einer in der Nähe der Marschallstraße befindlichen Restauration für eine kleine von ihm gemachte Reche seine silberne Taschenuhr mit angeblich goldener Kette pfandweise hinterlassen haben. Auf der inneren Seite des Uhrdeckels soll sich außer dem Namen des Eigentümers noch die Nummer 1887 oder 1888 befinden. Letzterer will, besonderer Verhältnisse wegen, bisher an der Einlösung seines Eigentums behindert gewesen sein. Der Polizeidirektion liegt viel daran, Klarheit über diese Angelegenheit zu erlangen, und ersucht daher den derzeitigen Inhaber der beiden Pfandstücke, sich mit dieser baldigst im Hauptpolizeigebäude, Zimmer 58, einzufinden.

* Bei der heutigen Ziehung der 10. Lotterie für Errichtung des Bällerschlagdenkmals in Leipzig einfielen: 25 000 M. auf Nr. 26626; 2000 M. auf Nr. 333; 1000 M. auf Nr. 15294; 500 M. auf Nr. 68329; 300 M. auf Nr. 38006, 140687, 149658; 200 M. auf Nr. 10602, 68510, 136559; 100 M. auf Nr. 12025, 17317, 44391, 62424, 67010, 167275, 178584, 184503, 193095.

* Sachsen-Stiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Entgegen den früher allenthalben gemachten Erfahrungen macht sich jetzt bei einzelnen Geschäftsherrn, wie Chemnitz, Plauen i. S. u. a. die Erkenntnis bemerkbar, daß weniger Nachfrage seitens der Arbeitssuchenden als Angebot von offenen Stellen erfolgt. Um nun jedem Teil, Arbeitgebern sowie Arbeitssuchenden immer gerecht werden zu können, sind die betreffenden Geschäftsherrn angewiesen, in derartigen Fällen 5 der Geschäftsbuchung der S.-St. sich nutzbar zu machen. Grundsätzlich werden ja nur gedienten Soldaten Stellen vermittelt. Es bleibt jedoch dem Ermessen der Geschäftsherrn überlassen, so weit keine stellenlosen ehemaligen Soldaten vorgezogen sind, gelegentlich auch anderen Bewerbern Arbeit zu vermitteln. Nur Bewerber, die der Geschäftsstelle als notorische Sozialdemokraten bekannt sind, ist die Vermittelung zu verweigern. Arbeitssuchenden Richtsüßenden, so weit sie sich durch ordnungsgemäße Papiere ausweisen können, ist hiermit unter Umständen Gelegenheit geboten, durch die Stiftung Beschäftigung nachzuweisen. Sie können sich bei den

ihnen örtlich am nächsten gelegenen Geschäftsstellen der Stiftung melden. Bei dieser Gelegenheit machen wir die Arbeitgeber auf die Vermittelbarkeit der Sachsen-Stiftung aufs neue aufmerksam, durch die sie völlig kostenlos zu tüchtigen an militärische Tüchtigkeit und Ordnung gewöhnten Arbeitsträften gelangen können. Geschäftsstellen befinden sich an jedem Ort einer Amtshauptmannschaft und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt: „An die Sachsen-Stiftung zu Dresden, Die „Zentrale der Sachsen-Stiftung“ befindet sich in Dresden-Lößnitz, Bünaustraße 34. Geschäftsstelle für Dresden: Borgasse 1.

Volkswirtschaftliches.

* Wie die Handelskammer Dresden mitteilt, sind mit der Erteilung von Gewerbe-Legittimationskarten für Handlungsbreiter in Bulgarien die dortigen Handelskammern und Zollämter betraut worden.

* Der Jahresabschluss auf den 30. Septbr. d. J. von Balhorn Bierbrauerei, Aktiengesellschaft zu Braunschw. ergibt einen Bruttogewinn von 191493 M. (im Vorjahre 137805 M.). Davon sollen zu Abschreibungen 99663 M. (i. S. 88838 M.) verwendet, etwa 32000 M. (i. S. 16000 M.) auf Dividenden zurückgestellt, und die Verteilung einer Dividende von 5 % (i. S. 4 %) in Vorschlag gebracht werden.

(B. T. B.) Hamburg, 14. November. Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Spiritwerke in Hamburg hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1906/06 nach reichlichen Abschreibungen und erheblichen Rücklagen eine Dividende von zehn Prozent vorzuschlagen.

(B. T. B.) Bremen, 14. November. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten nach Deutschland entsandten Tariffachverständigen North und Berry sind in Begleitung des deutschen Handelsattachés in New York gestern abend an Bord des Lloyd dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven eingetroffen. Sie werden heute nach Berlin weiterreisen.

(B. T. B.) Kattowitz, 14. November. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung der Oberschlesischen Kohlenkonvention wurde der Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf den in diesem Jahre abnormen Wagenmangel, der es geradezu unmöglich mache, über die zum Versand zu bringenden Mengen zureichend zu disponieren, von einer Befreiung der Lizenz für das laufende Quartal überhaupt abzusehen und den Gruben diejenige Menge voll freizugeben, deren Verladung ihnen die Wagenbestellung irgend gestattet.

(B. T. B.) Duisburg, 14. November. Die wegen Börsenspekulation von der hiesigen Filiale der Bergisch-Märkischen Bank entlassenen Vorstandsbeamten Knepper und Levi wurden nunmehr verhaftet. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung und Unterschlagung.

(Meldung der St. Petersburger Tel.-Ag.) St. Petersburg, 14. November. Während es nur gelaunzt ist, russischen Jüder über Deutschland nach Finnland zu ermöglichten Zollbefreiungen der russischen Zollbehörden einzuführen, hat sich herausgestellt, daß statt russischen Jüder auch solcher deutschen Ursprungs zur Einfuhr gelangt ist. Infolgedessen hat eine wegen dieser Angelegenheit im Handelsministerium anwesende Sonderkommission die Entscheidung getroffen, russischen Jüder im Transitverkehr vom 14. September 1907 ab nur in Säcken, die mit Blumen der Steuerverwaltung verschlossen sind, nach Finnland zuzulassen.

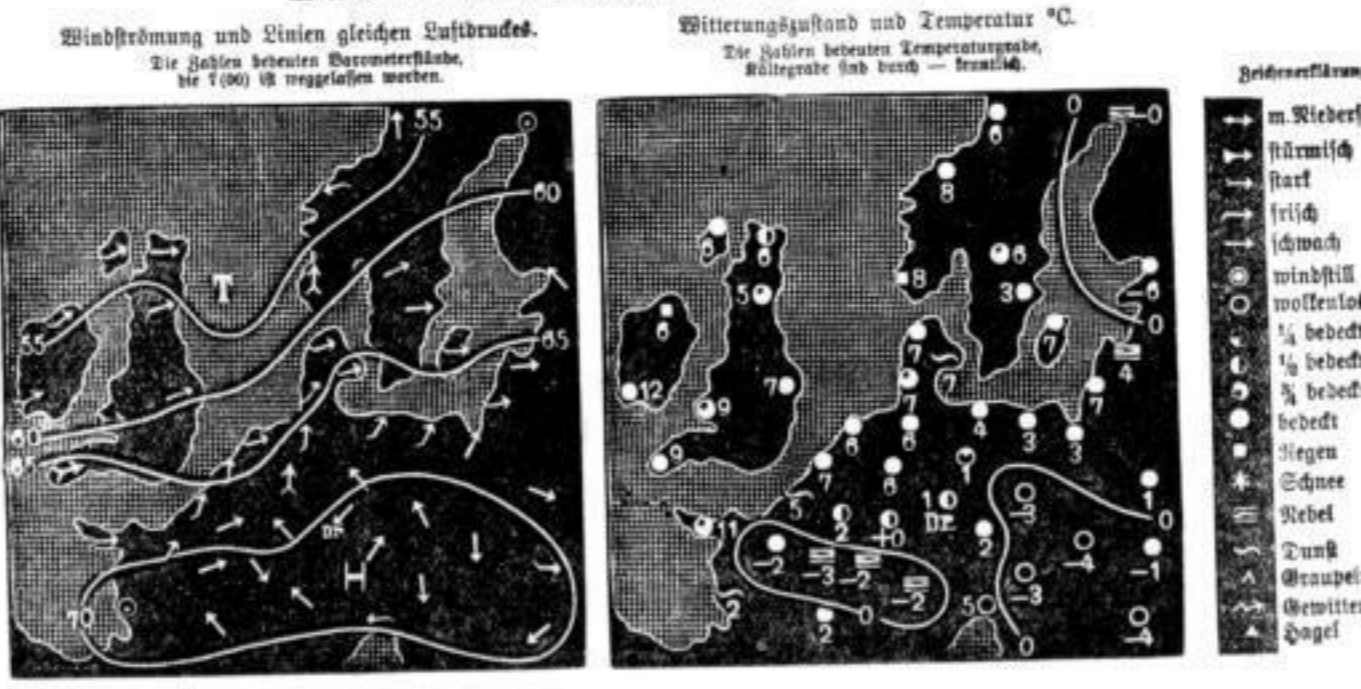
(B. T. B.) Zlatopol, 14. November. Auf eine Anfrage der Bergwerksverwaltung Sibirien, ob für die Bedürfnisse der Industrie die Donetzkohle ausreiche und ob nicht die Rotwendigkeit vorliege, ausländische Kohle unter gewissen Vorzugsbedingungen einzuführen, erwiderte der Rat der Kohlenindustriellen, daß eine große Ausbeute an Kohlen bevorstehe und daß die Konkurrenz ausländischer Kohle auf das russische Kohlengeschäft nachteilig zurückwirken würde.

(B. T. B.) Havana, 14. November. (Aus deutsch-antillanischer Kabel.) Die Zuckerpflanzer sehen eine große Ernte voraus. Sie fürchten, daß es an Arbeitsträften zum Schneiden und Mahlen des Zuckerrohrs fehlen werde und haben sich an den Gouverneur Lagooon mit dem Ersuchen gewendet, 1 Mill. Doll., die der kubanische Kongress bereits hierfür bewilligt hat, zur Förderung der Einwanderung zu verwenden.

* Auf dem am 15. November abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 1006 Kälbern und 1882 Schweinen auch 105 Schafe und 24 Rinder zum Verkauf gestellt waren, erzielten 50 Kilo lebendes Gewicht bez. Schlachtgewicht in Markt Kälber: 1. feinste Rast- (Bollmilchmast) und beste Saugfäher 53 bis 56 bez. 84 bis 87, 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher 50 bis 52 bez. 80 bis 83, und 3. geringe Saugfäher 45 bis 49 bez. 75 bis 79. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 55 bis 56 bez. 74 bis 76, b) Fettfleischige 56 bis 57 bez. 75 bis 77, 2. fleischige 53 bis 54 bez. 70 bis 73 und 3. gering entwickelte sowie Sauen und Eber 49 bis 52 bez. 67 bis 70. Für Rinder und Hammel wurden dieselben Preise angesetzt wie auf dem diesjährigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: In Kälbern langsam, in Schweinen sehr langsam. NB. Ausnahmepreise über Rotiz. Unverkaufte sind stehen geblieben: 7 Schen und Stiere, 6 Kälber und Kühe, 2 Bullen, 79 Schafe sowie 114 Schweine. Der Markt wird wegen des Aufschlags nicht verlegt, sondern wie gewöhnlich am Donnerstag abgehalten.

Hotel Nassau (Hotel Nassauer Hof) mit grossem Badhaus
u. daran anschließend Hotel Cecilie
Am Kurhaus — Kgl. Theater
Vornehmste Häuser
Wiesbaden

Wetterkarten vom Donnerstag, den 15. November, früh 8 Uhr.



Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Mozarts "Figaros Hochzeit") Der Umstand, daß Hr. Perron seit längerer Zeit zum erstenmal wieder die Rolle des Grafen Almaviva übernommen hatte, die er seinerzeit selbst im Mozart-Jubiläum gegeben hatte, wird es gerechtfertigt erscheinen lassen, daß man von dieser Vorstellung besonders Kenntnis nimmt. Geht man von dem einzig richtigen Grundsatze aus, daß in Sachen der darstellerischen Veranlagung das Moment der künstlerischen Persönlichkeit das ausschlaggebende ist, so wird man sagen müssen, daß unser bester Opernsänger der in Rede stehenden Rolle Hr. Perron etwa in eben dem Maße ist wie sein Kollege in Apoll Hr. Scheidemantel beispielsweise ein Hans Sachs, Teil 2c, der auf der deutschen Bühne seinesgleichen sucht. Die beiden seltenen Künstler, das ist dabei das für unsere Bühne so Gewinnbringende, ergänzen sich in gerader Weise. Wenden wir uns jetzt dem Grafen Almaviva des Hrn. Perron zu, so stehen wir nicht an zu sagen, daß der Künstler ein Vertreter der Rolle ist, der direkt als Vorbildlich zu bezeichnen ist. Hr. Perron stellt die Gestalt dieses Grand-Seigneurs des alten Regimes, diesen typischen Vertreter einer nur das eigene Ich kennenden Lebens- und Weltanschauung, die schließlich in Widerspruch mit den sie umgebenden "Herdenmenschen" geraten mußte, in greifbarer Anschaulichkeit dar und gibt so dem ganzen Intrigenpiel des von da Ponte mit so geschickter Hand zum Libretto verarbeiteten Stückes seinen Mittelpunkt. Eine Leistung, an der nichts auszusagen ist. Aber auch sonst widmet man unserer "Figaro"-Vorstellung (Leitung: Hr. Hofkapellmeister Hagen) gern einige Worte. Sie verdient in besonderem Grade die Beachtung unseres Publikums, sofern sie ganz dazu angetan ist, die verstummten zu machen, die immer von neuem wieder behaupten, man könne in unseren Tagen nicht mehr Mozart singen. Wir verweisen dabei zunächst nur auf Frau Raft's Cherubin und Frau Bedekinds Susanne. Erstere, schon in ihrem äußeren gewinnend, spielt den Pagen mit bewundernder Anmut und singt ihre beiden Arien, von denen sie die zweite ("Ihr, die ihr Trieb") auch diesmal wiederholen mußte, mit seltenem himmlischen Charme und großer Delikatesse des Vortrags. Frau Bedekinds Susanne aber steht gesanglich ohnedies außer Wettbewerb und hat durch größere Nüchternheit in den Bewegungen, die im Koloristikum immer angezeigt ist, in der Darstellung beträchtlich gewonnen. Aber auch unsere neue Gräfin, Frau Abendroth, gerichtet dem Figaro-Ensemble nicht zum Nachteil. Schon ihr Können hemmelt die Künstlerin zur Mozartianerin, aber sie singt und spielt die Partie auch erschüttert mit Anteilnahme und Wärme. Nimmt man zu alledem noch, daß Hr. Erwin ungeachtet dessen, daß man ihm an einigen entscheidenden Stellen (so in seiner ersten Arie "Dort vergiß") etwas mehr Organ wünschen möchte, ein recht gewandter Figaro ist und daß auch die kleineren Rollen gut, zumteil vortrefflich (Hr. Erl als Basilio) besetzt sind, so wird es dabei bleiben dürfen, daß unsere Königl. Operbühne eine Figaro-Vorstellung bietet, die allseitiger Beachtung wert ist.

Musikalischer Vortragsabend. Im Mittelpunkt des erfreulich kurz bemessenen Konzerts, das der Dresdner Vespergesangverein gestern abend im großen Saale des Gewerbehause für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstaltete, stand Franz Curt's berühmter Chor "Den Toten vom Jltis", eine passende und zugleich ergreifende Komposition, die unter der befürwortenden Leitung des Hrn. Prof. Friedrich Brandes so langkräftig und schwungvoll, so rhythmisch-hinreißend gelungen wurde, daß diese Chorleistung schlechthin als vollendet bezeichnet werden muß. Ihr nahe kamen F. Wagner's markiger "Mahnpruch" und Mendelssohn's "Wenn Gott will rechte Günst' erweisen". Neben einer willkommenen Wiederholung des Schubert'schen "Gott ist mein Herr", zweier Schumann'scher und einiger Volklieder brachte das Programm ein ansprechendes Soloquartett von Jüngst unter der stimmlichen Führung des Hrn. Bruno Reute. Nicht minder befalls-würdig, namentlich in einem Remuet von Haydn, erschienen die Vorträge einer von Mitgliedern der Königl. Kapelle (Herrn G. Pichler, W. Köhlich, G. Hartmann) gebildeten Vereinigung für Holzbläser, während sich Hr. C. Scherzer um die kenntnisreichende Vorführung des neuen, im Klangcharakter zwischen Englisch Horn und Fagott stehenden Instruments "Fidelphon" verdient machte.

Wissenschaft. Die Deutsche Orient-Gesellschaft erstattet in dem soeben ausgegebenen 32. Heft ihrer "Mitteilungen" in gewohnter Weise ihren Mitgliedern Bericht über den Fortschritt der Ausgrabungen in Babylon und Assur während der Sommermonate. In Babylon galt Hrn. Dr. Koldewey's Hauptarbeit den beiden wichtigen parallelen Mauern, die sich zwischen der Südburg und der Nordburg Nebuladnesars hinziehen, und deren Verlauf nach Westen zu in der Richtung der Euphrat-Raimauer untersucht werden mußte. Zu diesem Zweck war es nötig, an mehreren Stellen bis auf das Grundwasser und weiter hinabzugehen und Schuttmassen bis zu 14 m Höhe zu bewältigen. Nebenher wurde ein persisches Gebäude aufgedeckt, wobei außer dem Grundriß eine Anzahl von Kunststeinen, baulichen Ornamenten und Inschriftfragmenten herauskamen. — In Assur ist die Nord-westseite des Grabungsfeldes jetzt so weit freigelegt worden, daß Dr. Andrae einen detaillierten Plan dieses Stadtgebietes entwerfen und einzeichnen konnte, der eine wertvolle Beigabe des Heftes bildet. Er schließt an den vor Jahresfrist veröffentlichten Plan des nördlichsten Teiles von Assur an, mit dem zusammen er nun die Hochstadt in ihrer ganzen Ausdehnung von Ost bis West umfaßt. Das wichtigste Ergebnis dieser Grabungen ist die Auffindung des in seiner schließlichen Gestalt von Salmanassar II. (858—824) erbauten und in parthischer Zeit umgebauten Gurqurri-(Metallarbeiter)-Stadttores. Es gewährt einen eigenen Reiz, in Andrae's vorläufigen Berichten verfolgen zu können, wie durch die bei und in dem Tore sich von Tag zu Tage häufenden Funde von Inschriften auf Mauersiegeln, auf jenen merkwürdig aus der Wand hervorragenden knospenartigen Formziegeln, deren assyrischer Name Zigar ist, endlich auf den Angelfsteinen der Torschlügel selbst die Ausgräber von der ersten Vermutung Schritt für Schritt bis hin zur vollen Sicherheit geführt wurden, eben jenes Tor aufgedeckt zu haben, welchem in den schon früher bekannten Königsinschriften aller Zeiten seit Tiglathpileser I. eine grundlegende Bedeutung zukam. Bei der genauen Untersuchung der Befestigungswerke, welche die Stadt an dieser wichtigen Zugangsstelle umgaben, konnte eine Fülle außerordentlich

interessanter Einzelbeobachtungen gemacht werden über die Art und Weise, wie die assyrischen Festungsingenieure durch Planierungstürme, Wall und Graben, Sackgassen u. s. f. die Stadtmauern gegen den Angriff mit Mauerbrechern und gegen Erstürmung zu schützen wußten. Auch ergeben sich aus den neu gefundenen Inschriften, die einander zum Teil ergänzen, neue Aufschlüsse über die Geschichte Assyriens, so daß die bisher noch in den Herrscherlisten vorhandenen Lücken sich mehr und mehr schließen. Wie in mittelalterlichen Städten lehnten sich in Assur unmittelbar an die Innenkante der Festungsmauer allenthalben Privathäuser an, von denen die jüngsten, teilweise über älteren Hausmauerresten errichteten, aus jung-assyrischer Zeit stammen, und durch deren Erforschung sich unsere Einblicke in die Kultur der alten Assyrer fortbauend erweitern und vertiefen.

— Dr. Hugo Grothe aus München, über dessen Expedition nach dem Antitaurus und Mesopotamien schon berichtet wurde, ist nach brieflichen Nachrichten Mitte Oktober von Kaiserslautern aufgebrochen. Er wollte über Aflisch den Antitaurus durch das breite Käntal durchqueren und dann über Albitan und Seitun nach Marasch gehen. Es sind Gebiete, die noch in vielen Beziehungen genauer geographischer Erforschung bedürfen.

Literatur. Aus München wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser hat bei Seiner Münchner Aufenthalt wieder Dr. Ludwig Ganghofer in Seine Nähe gezogen. Der bekannte Schriftsteller, den der Kaiser und Seine Söhne so sehr schätzen, war zum Bierabend geladen, den der Kaiser im Wintergarten in der Residenz gegeben hat. Der Monarch unterhielt sich lange mit Ganghofer auch zum Frühstück beim preussischen Gesandten war er geladen, damit der Kaiser wieder mit ihm zusammen sein konnte.

— Ein Schwanke "Die Welt ohne Männer" von Alexander Engel und Horst hatte gestern am Wiener Raimund-Theater mit Hans Niese in der Rolle einer Männerfeindin, die der ganzen Männerwelt den Krieg erklärt und dann vor einem einzigen Mann kapituliert, einen sehr guten Erfolg.

— Im nächsten Jahre, am 8. Februar 1907, werden fünfundsiebzig Jahre vergangen sein, daß Berthold Auerbach starb. Dies wird Freunden und Verehrern des Verstorbenen Veranlassung geben, an seinem Geburtstage in Nordstetten bei Gorb eine Gedächtnisfeier anzubringen. Auch soll in Erwägung gezogen werden, dem Verfasser der "Schwarzwälder Dorfgeschichten" an geeigneter Stelle ein einfaches Denkmal zu errichten. Eine Biographie Auerbachs von Anton Wetzelheim wird im Cotta'schen Verlage erscheinen.

— Sächsische Volkswörter. Wie abmarasch ist auch abradern in seiner eigentlichen Bedeutung verbunkelt, sich abradern heißt, sich abfinden im eigentlichen Sinne des Wortes: der Rader ist ursprünglich der Hinterschacht, der Schinder, und daher erklärt sich die Verwendung von Rader als Schelmwort. Früher sprach man in gutem Sinne von Feldrädern, unverbrosenen, nie ruhenden Feldarbeitern. Die Wirkung des Abraderns erzielt man auch, wenn man arbeitet, daß die Schwärze knackt, das heißt, daß die Haut platzt. Eine noch tiefer gehende Wirkung wird schwerer Arbeit in der Redensart beigemessen: Mir ham se aber heute 2 Wärmchen abgetrieben. Weniger dert ist das Abmördern, das vom Weitermah abgeleitet zu sein scheint, also etwa ein Hinweggehen über das Maß der Kräfte bedeuten könnte, wie sich übermühen — sich übermühen (Weiterbildung zu altd. mōnan — antreiben, besonders Vieh), aber das Wort abmördern ist sicher älter als das Weitermah in Deutschland, auch bedeutet französisch mōrtre das Weitermah, also auch einen maßlosen Gebrauch der Kräfte. Das besonders im Erzgebirge gebräuchliche sich omattern — sich abmühen, abqualen weist deutlich genug auf abmardern hin, der r-Laut hat sich in der Mundart ebenso verloren wie in Rader für Karzer u. a. Ein anderes französisches Wort aber ist in ähnlichem Sinn schon früher bei uns verbreitet: batailler (heute — Scharmäßen) hat im Mittelhochdeutschen batalien die Bedeutung, sich mit dem Feinde herumzuschlagen, und so jaßt auch unter batalischen das Arbeiten als einen Kampf mit einem übermächtigen Feind ab; besonders heißt es von der Bemühtigung schwerer Gegenstände: ham mir aber heute batalich! Dieses Wort wird auch von schwerfälliger Bewegung gebraucht in der Wendung: angebatalich kommen. Ein Bohmwörter pflegte das haben der Lokomotive anzukündigen mit der Aufforderung: "Meine Herrn, gehn Se runger von Barrone (= Perron)! Alweile kimmst Muckelsto angebatalich!" Ähnlich war vor hundert Jahren bei uns ein vom franz. travailer abgeleitetes Wort travallchen nicht nur in der Bedeutung — mit emsiger Geschäftigkeit arbeiten, sondern auch durch Gehen ermühen im Gebrauch. Aus dem Kriegelchen stammt auch das Schanzgen, das ursprünglich von der Arbeit beim Festungsbau gebraucht wurde; auch heute müssen Gefangene besonders aus Festungen schanzgen; die mittelhochdeutsche schanze ist das Reifigbüchel, das später durch Schanzkörbe ersetzt wurde. (Dagegen leitet sich vom franz. chance — Glückswurf, Spiel, Wagnis, aus latein. cadentia — die fallenden (Würfeln). Die Schanze her, in die man etwas schlägt, ebenso das Zulshanzgen.) Auch das kriegerische Bollwerk hat ein Wort mit der Bedeutung tüchtig arbeiten ergeben: bollwerken (Köblich). Mit den Kroaten, mundartlich Krawatten, bringt wohl mancher das Wort Krawatten — umherwirtschaften in Verbindung; dem widerspricht aber nicht nur die Form grewenen (Freiberg), sondern auch rawnagen (um Begau) sowie schlesisch (rum)rabagen = ätzig, geschäftig sein; das Wort ist abgeleitet von mittelhochd. rabaen = sich stützen, schweizerisch räbelen — lärmern, poltern, Gräbel — arbeitames Leben. Davon ist verschiednen rabandern, rumrabandern — sich herumtreiben, eigentlich trabantem (von Trabant). Ein Hauptwort Krawanter wiederum ist von den starken Prabantem (= Pferden) auf Menschen übertragen und bezeichnet ein großes, kräftiges Dienstmädchen und weiterhin ein unordentliches Frauenzimmer (Rosfen). (Zuschriften erbeten an den Aufsatz für Sächsische Volkswörter, Dresden-A, Breite Straße 7, 1.

Bildende Kunst. Einen internationalen Wettbewerb um Entwürfe für eine Universität zu Sofia erläßt das bulgarische Ministerium mit Frist vom 1.14. April 1907. Es gelangen drei Preise von 10000, 7000 und 5000 Franc zur Verteilung. Außerdem können 4500 Franc zu Anlässen verwendet werden. Dem Preisgerichte gehören zwei ausländische Architekten an, ein deutscher und ein französischer.

Musik. Das Bach-Museum in Eisenach soll Pfingsten 1907 eröffnet werden.

— Jsidor de Laras zweitägige lyrische Oper "Moina" fand gestern bei ihrer deutschen Uraufführung im Düsseldorf Stadttheater einen starken Erfolg. Der anwesende Komponist wurde häufig gerufen.

Theater. Aus Breslau wird berichtet: Das neu erbaute Breslauer Schauspielhaus wurde gestern in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und zahlreicher geladener Gäste mit einer Festvorstellung eröffnet. Zur Aufführung gelangte ein Festspiel von Karl Bieberfeld, das Breslau als Kunststadt vor 100 Jahren schildert.

* Die neue Galerie Ernst Arnold, Schloßstraße 34, wird Sonntag, den 18. November, vormittags 11 Uhr, mit einer Ausstellung von Gemälden und plastischen Werken deutscher Meister eröffnet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Erkaufführung des neuen Lustspiels "Das Glashaus" von Oscar Blumenthal findet am 22. November im Königl. Schauspielhause außer Abonnement statt.

* Residenztheater. Morgen, Freitag, geht im Operettenabonnemente erste Serie "Das Spitzentuch der Königin" von J. Strauß neuinstudiert in Szene, während Sonnabend und Sonntag abends die mit großem Erfolg gegebene Lehársche Operette "Die lustige Witwe" wiederholt wird. — Das am Dienstag, den 20. d. M., (Vorabend des Bußtags) im Residenztheater stattfindende Gastspiel des Hrn. Dr. Ferdinand vom Berliner Theater vermittelt die Bekanntschaft mit einer vom literarischen Standpunkt aus hochbedeutenden Novität des jungen Dänen Soen Lange, dem fünfaktigen Schauspiel "Ein Verbrecher". Lange, der die erste Aufmerksamkeits mit seinem Roman "Heria Junker" erregte, hatte seinen ersten Bühnenerfolg mit dem Schauspiel "Die stillen Stuben", das sowohl in Berlin wie in der Provinz mit starkem Erfolg gegeben wurde. Aber alle früheren Arbeiten läßt dies neue Werk weit hinter sich zurück; Baron Versall in Köln stellt es hart an die Seite der Ibsenschen Werke. Wenn also der Dichter schon hohe Beachtung verdient, so dürfte das Gastspiel doppeltes Interesse finden, denn der Darsteller Ferdinand wird von Kritikern wie Baron Versall, Neumann-Hofer, Dr. Grünstein zu den besten der jungen Generation gezählt.

* Morgen, Sonnabend, den 17. und übermorgen, Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 4 Uhr geht im Zentraltheater "Der Stern von Bethlehem", ein deutsches Weihnachtsspiel von F. A. Giesler, Musik von G. Pittrich, zum 3. bis 4. Male in Szene. Dienstag, den 20. d. M., (Vorabend des Bußtags), abends 8 Uhr, wird bei gewöhnlichem Preis "Sherlock Holmes", Detektiv-Romdie in vier Akten nach A. Conan Doyle und Gilette von A. Bozenhard, gegeben. Vorverkauf Wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.

* Der Dresdner Männergesangverein veranstaltet am 23. November im großen Saale des Gewerbehause seinen ersten Liederabend in diesem Winter unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte. Der Chor wird Kompositionen von Schubert, Curti, Nicodé, Schulz-Beuthen, Döring, Marx u. a. zu Gehör bringen.

Die Robert Schumann'sche Singakademie hat es sich zur Aufgabe gemacht, in jeder Saison zwei Oratorien, ein modernes und ein klassisches, zur Aufführung zu bringen. Das am nächsten Bußtag zur Wiederkehr kommende Werk ist erst unlängst vom Dirigenten des Vereins vollendet; somit ist es ein Dresdner Tonbildner, der demnächst zu Worte kommt. Das Konzert bietet Außergewöhnliches. Den sechs Solisten, meist Kräfte der hiesigen Hofoper, fallen dankbare Aufgaben zu. Die Dauer des neuen Werkes, das ohne Unterbrechung als ein Ganzes gedacht ist, beträgt 1 1/2 Stunden.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen. Leipzig, 14. November. Der Basar zum Besten des Diakonissenhauses zu Leipzig wurde heute vormittag 10 Uhr in den Räumen des Zoologischen Gartens mit einer Ansprache des Hrn. Geh. Kirchenrats Superintendent D. Bank eröffnet. An der Spitze des Basars steht Ihre Majestät die Königin-Witwe, Allerhöchstdenkwürdige Gaden für den Basar stiftete Ihr persönliches Erscheinen war infolge Änderung der Reisebedingungen nicht tunlich; es war deshalb zur Eröffnungsfest Ihre Excellenz Frau Oberhofmeisterin v. Plügl erschienen. Das glänzende Ergebnis des im Jahre 1902 abgehaltenen Basars, der einen Reingewinn von 54000 M. erbracht hatte, hatte es ermöglicht, die fehlende Barade für innere fränke Frauen und Kinder im Jahre 1903 zu erbauen. Man hofft auch in diesem Jahre auf einen reichen Überschuss, der zur Erbauung einer Infektionsbarade verwendet werden soll.

Chemnitz, 14. November. Eine Fischausstellung veranstaltet der Sächsische Fischereiverein kommenden Sonnabend und Sonntag in Chemnitz. Die Ausstellung wird Sonnabend früh 9 Uhr, am Sonntag vormittag 11 Uhr eröffnet. Geschlossen wird die Ausstellung an beiden Tagen nachmittags 5 Uhr. Das Eintrittsgeld beträgt 20 Pf. Sonnabend nachmittags 2 Uhr ist eine Versammlung der Fischereivereinsmitglieder, wobei die Verteilung der Preise u. stattfindet. Hieran anschließend werden nachstehende Fragen beantwortet, die von Mitgliedern des Vereins gestellt worden sind. a) "Welche Vorkehrungsmaßregeln sind beim Transport der Fische nach dem Teiche und beim Einsetzen derselben zu beobachten?" Bericht-erstatte Oberlehrer Hoese-Wurzen. b) "Welches ist die günstigste Zeit zum Aussetzen der Forellenbrut in Bäche? Wie stark kann man einen Wasserlauf, der einen Meter Breite und einen Kilometer Länge hat, besetzen?" Bericht-erstatte Fischzüchter Linke-Tharandt. (Bogel Anz.) c) "Welche Teichanlagen sind für die Zucht des Zanders geeignet? Soll man in Sachsen Zander züchten?" Bericht-erstatte Rittergutsbesitzer Köhling-Wypf. d) "Der Transport der Fische auf der Eisenbahn." Bericht-erstatte Fischzüchter Linke-Tharandt. (Bogel Anz.)

Bad-Elster, 14. November. Der angebliche Überfall auf zwei weibliche Badegäste, der im vergangenen Sommer unliebsames Aufsehen erregte, kam gestern vor dem Landgericht Blauen zur Verhandlung. Zu verantworten hatten sich die 1847 in Buchholz geborene Privata Leonhardine geb.

... für längere Strecken als 2200 m auf 15 Pf. mit einmaligen ...
 ... eintritt. Dagegen wird die Straßenbahngesellschaft ...
 ... am 1. März 1907 an Stelle des bisherigen ...
 ... auf allen ihren Linien Schaffner einführen. Die ...
 ... rechnet zwar damit, daß im ersten Jahre die durch ...
 ... der Schaffner erwachsenden Mehraufgaben durch die ...
 ... der Schaffner nicht gänzlich eingebracht werden, glaubt aber, daß durch ...
 ... die stetig steigenden Verkehr bald ein Ausgleich ...
 ... sich festnehmen in den ersten zehn Monaten des laufenden ...
 ... Die Einnahmen haben eine Steigerung von rund 55 000 M. ...
 ... * Berliner Börsebericht vom 15. November. An ...
 ... greift durch den günstigen Verlauf der gestrigen New Yorker Börse ...
 ... hoffte der Verkehr in besserer Grundtendenz bei höheren Kursen ...
 ... am Polstermarkt. Eisen- und Kohlenaktien lagen fest auf den ...
 ... Bericht des „Iron Age“. Banken befestigt. Amerikanische ...
 ... Wert 1 % höher. Fonds behauptet. Der Verkehr hielt sich ...
 ... Rücksicht auf das mäßige Aussehen des Tages für ...
 ... engen Grenzen. Täglich künftiges Geld 5 %.

Berkehrsnachrichten.

* Die internationale Konferenz zur Feststellung der für den Sommerfahrplan 1907 erforderlichen Maßnahmen wird am 8. u. 9. Dezember d. J. im städtischen Ausstellungspalast in Dresden abgehalten. An den Beratungen sind nahezu 160 Verwaltungen europäischer Eisenbahnen und Dampfschiffgesellschaften eingeladen worden, und zwar 49 deutsche, 25 österreichische, 9 ungarische, 10 italienische, 10 schweizerische, 6 französische, 2 spanische, 3 portugiesische, 9 belgische, 4 niederländische, 1 luxemburgische, 4 englische, 3 dänische, 10 schwedische, 2 norwegische, 10 russisch-finnländische, 2 türkische, sowie je eine bulgarische, rumänische und serbische Verwaltungen. Die Geschäftsführung hat die Königl. Generaldirektion der k.k. österreichischen Staatseisenbahnen.

* Hamburg-Amerika-Linie. Artemisa, nach Philadelphia, 18. Novbr. 3 Uhr 30 Min. morgens von Cuxhaven abgeh. Constanza, nach Westindien, 18. Novbr. 3 Uhr 30 Min. morgens von Cuxhaven abgeh. Potos, von Mittelbrasilien 12. Novbr. von Cuxhaven nach Westindien abgeh. Sevilla 12. Novbr. auf der Reede von Buenos Aires angel. Birgo 12. Novbr. Brunsbüttel passiert. Fürst Wismar 12. Novbr. von Tampico nach Vera Cruz abgeh. Christophania, nach Ostafrika, 12. Novbr. nach in Port Said angel. Syria 12. Novbr. in New Orleans angel. Prinz Adalbert von Senua nach dem La Plata, 12. Novbr. in Rio de Janeiro angel. Croatia nach Westindien, 12. Novbr. 6 Uhr morgens in Havre angel. Scandia, von Ostafrika, 12. Novbr. 8 Uhr abends von Havre abgeh. Namibia, von Mittelbrasilien, 11. Novbr. 8 Uhr nachm. von Lissabon abgeh. Habsburg, von Ostafrika, 12. Novbr. von Bismarck abgeh. Antonia, nach Nordbrasilien, 12. Novbr. 7 Uhr morgens in Oporto angel. Patricia, nach New York, 12. Novbr. 8 Uhr 55 Min. morgens von Plymouth abgeh. Rhemania 12. Novbr. morgens in Shanghai angel. Segovia 12. Novbr. morgens von Yokohama abgeh. Utraria, 13. Nov. von Buenos Aires nach Rosario abgeh.

* Mitteilungen von A. L. Wende, Reise- und Expeditionsbureau, Bankstraße 8: Deutsche Ostafrika-Linie, Hamburg. Reichspostdampfer Prinzessin, auf der Heimreise, 11. November in Hamburg angel. Reichspostdampfer Heimmarshall, auf der Heimreise, 11. November von Neapel abgeh. Reichspostdampfer Gouverneur, auf der Heimreise, 11. November in Lissabon angel. Reichspostdampfer Prinzregent, auf der Heimreise, 12. November in Rotterdam angel. Reichspostdampfer König, auf der Heimreise, 11. November in Genoa angel. Reichspostdampfer Kaiser, auf der Heimreise, 11. November von Sanfior abgeh. Kaiser, auf der Heimreise, 11. November von Sanfior abgeh. Reichspostdampfer Kronprinz, auf der Heimreise, 10. November von Delagoabay abgeh. Reichspostdampfer Herzog, auf der Heimreise, 11. November in Capricon angel. Boemann-Linie, Hamburg. Lucie Boermann, auf der Heimreise, 11. November in Lagos angel. Edward Boermann, auf der Heimreise, 11. November in Hamburg angel. Hans Boermann, auf der Heimreise, 11. November in Teneriffe angel. Gertrud Boermann, auf der Heimreise, 10. November in Swakopmund angel. Eleonore Boermann, auf der Heimreise, 11. November von Boulogne abgeh. Luise Köhler, auf der Heimreise, 9. November von Las Palmas abgeh.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 15. November. Deutscher Reichstag. Am Bundesrätische Jehr. v. Tschirsky und Bögenhoff. Ein Antrag Chlapowsky wegen Einstellung eines Verfahrens gegen den Abg. Schwarz ist wird debattelos angenommen. In der fortgesetzten Besprechung der Interpellation betreffend die auswärtige Politik gibt Staatssekretär v. Tschirsky und Bögenhoff zunächst eine Erklärung ab, in der er sein Bedauern ausdrückt, daß er gestern an der Sitzung des Reichstags nicht habe teilnehmen können.

Berlin, 15. November. Heute vormittag wurde die 18-jährige Amanda Hing im Bette erschossen aufgefunden. Die Tat ist vor etwa drei Tagen verübt worden. Als mutmaßlicher Täter wurde der Chemann verhaftet, der in vergangener Nacht durch Revolverkugeln und Lysol sich zu töten versuchte.

Bosen, 15. November. Wie das „Pos. Tagbl.“ meldet, wurde in dem Dorfe Studymice bei Rozafan das katholische Schulhaus gestern abend mit Steinen bombardiert und später in der Nacht die Wohnung des Lehrers beschossen, so daß die Fenster scheiben zertrümmert wurden.

Wien, 15. November. Mehrere Blätter besprechen die gestrige Rede des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow. Das „Tendenzblatt“ schreibt: Ein ruhiges Selbstgefühl im Namen Deutschlands durchzieht die Rede von Anfang bis zu Ende. Ebenso hat Fürst v. Bülow den Glauben an den Frieden befestigt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meint, mit Genugtuung werde man in Österreich die Erklärung des Reichskanzlers begrüßen, daß Deutschland Österreich-Ungarn dieselbe Treue halten werde, wie Österreich-Ungarn auf der Konferenz von Algieras gewahrt habe. Die heutige Besprechung des Reichskanzlers mit dem Minister Baron Khevenhüller könne nur die vollste Harmonie ergeben. Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Ausführungen des Reichskanzlers über das Bundesverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland werden in Österreich-Ungarn ihren ausgezeichneten Eindruck nicht verfehlen. Das „Vaterland“ meint, Bülow's Rede könne Offenheit und Klarheit nicht abgesprochen werden; sie werde hoffentlich Beruhigung herbeiführen.

Budapest, 15. November. Der „Budapest Mail“ schreibt: Die deutsche Diplomatie hatte sich gegen Ungarn versündigt, indem sie einen Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn abgeschlossen hatte, obgleich alle ungarischen Staatsmänner erklärten, er könne nur mit Zustimmung des ungarischen Reichstags in Kraft treten. Das war eine Einmischung, über die wir uns beschwerten. Infolge dieses Vorgehens war die Vermutung entstanden, daß die deutschen amtlichen Kreise unsere konstitutionellen Kämpfe mit schelen Augen ansehen. Wir begrüßen darum das Dementi des Reichskanzlers mit großer Anerkennung. Fürst Bülow hat uns aus der Seele gesprochen,

indem er den Wunsch ausdrückte, daß sowohl Österreich wie Ungarn sich jedes nach seinem spezifischen Charakter und Bedürfnissen entwickeln möge.

Paris, 15. November. Die meisten Blätter besprechen eingehend die gestrige Rede des Reichskanzlers Fürsten Bülow. Der „Figaro“ schreibt: Jeder französische Patriot muß mit dem vom Fürsten Bülow aufgestellten Grundsätzen übereinstimmen. Volle Zustimmung muß man der Erklärung des Reichskanzlers geben, daß die beiden Völker, die sich auf industriellem und finanziellem Gebiet begegnen, sich vielleicht eines Tages über diese oder jene koloniale Frage verständigen könnten.

Bern, 15. November. Der Nationalrat hat den schweizerisch-spanischen Handelsvertrag mit 118 gegen 37 Stimmen genehmigt.

London, 15. November. In einer Besprechung der gestrigen Rede des Fürsten Bülow schreibt „Daily Telegraph“, die Rede Klinge durchaus nicht wie der Schwanengesang eines abtretenden Ministers. Wenn das, was Bülow vortrug, wirklich die auswärtige Politik bestimme, so drohe dem Frieden Europas keine Gefahr. Die Welt werde die außergewöhnlich freimütige Rede mit Beifall begrüßen. Die Erwähnung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich geschah mit besonderem Takte. „Folgerung“ sei heutigentages eigentlich eine bedeutungslose Redensart. Nirgends würden Bülow's Erklärungen besser gewürdigt werden, als in England, wenn auch Frankreich, Rußland, Österreich-Ungarn und Italien ebenso viel Grund zur Zufriedenheit hätten. — Der „Standard“ weist auf die Stelle hin, in der es heißt, die Armee mache eine Isolierung Deutschlands unmöglich, und sagt, wenn Deutschland isoliert sei, so sei es schlimmstenfalls eine „splendid isolation“, denn wenn Deutschland in der Welt allein stehen müßte, so müßte es doch gegen einen Angriff gefeit sein, da keine auswärtige Macht es angreifen würde.

St. Petersburg, 15. November. Die bei der Verhandlung des Prozesses gegen den Arbeiterdeputiertenrat aufgestellten Behauptungen, die den Grafen Witte betreffen, haben diesen zu einer Zuschrift an die „Nowoje Wremja“ veranlaßt. In dieser betont Witte, daß die Organisation des Arbeiterdeputiertenrats und anderer revolutionärer Verbände, sowie die Ausstände vor dem 31. Oktober stattgefunden hätten, zu einer Zeit also, in der sich Witte in Amerika befand. Ob die Verhaftung des Arbeiterdeputiertenrats durch die Regierung, so schließt die Zuschrift, korrekt war, könnte nur die Zukunft beantworten, wenn eine unparteiische Beurteilung der Sachlage möglich sei.

Rapstadt, 15. November. Einer amtlichen Meldung zufolge sind drei Anhänger Ferrer's, unter ihnen ein Bruder Ferrer's und ein eingeborener Espion, gefangen genommen worden.

Die X. Muse
Elite-Kabarett
 Täglich abends 9 bis 12 Uhr
 künstlerisch zwanglos heitere Abende.
 Literarische Leitung **Alfred von Bartels.**
 Musik. Leitung **Friedr. Wild.**
 Conference Discuse **Eise Müller.** 8802
 Serieuse Liedersängerin **Christo Scriba.**
 Vortrags-Soubrette **Gertrud Berry.**

Marchi's Weinstuben, Seestr. 13, I.
Für Verwaltungen. Für einen in städt. Diensten
 Beamten wird **zufolge Betriebsänderungen** andern. Stellung
 gesucht. Betreff. ist auch im Gewerbe, Lohn- u. Krankenlastenwesen
 bew. Gef. Df. B. N. 217 „Zuvalidendank“ Dresden.

Mein **Weihnachts-Ausverkauf** in
Wäsche jeder Art
 zu sehr ermässigten Preisen
 schliesst den 20. November.
E. W. Starke,
 Hotlief.,
 nur Prager Str. 6. 9586

Nach ärztlichem Gutachten ist
Admirable - Kindermilch
 einzigster wirklicher Ersatz für Muttermilch.
 General-Depot **Lüttichaustraße 4, part.**
 ärztliche Abhandlungen werden kostenlos abgegeben.

Die
Dresdner Hofbräu-Biere,
 aus feinstem Malz und Hopfen hergestellt,
 sind süffig und wohlbekömmlich!
 5938

Heinrich Wanke
 Königl. Sächs. Hoffischhändler
 en gros en détail
 Fischhofplatz 3 Dresden Webergasse 14
 Fernsprechstelle 1040 Fernsprechstelle 1459
 empfiehlt täglich frisch eintreffend in feinsten Qualität
 alle Sorten Fluss- und Seefische
 sowie beste Lausitzer und Galizier Schuppen-
 und Spiegel-Karpfen. 76

Geröstete Kaffees
 bester Qualitäten
Ehrig & Kurbiss
 Kgl. Sächs. Hof.
 Webergasse 8
 P. 1338 8407

H. Hensel
 Königl. Hoflieferant
DRESDEN
 Zingendorferstr. 51 7565

Filzhüte
 vom einfachsten bis elegantesten.

LOUIS FERRMANN
 Kgl. Hof Dresden-A 7
EISENMÖBELFABRIK
 AM SEE 28 part. u. l. Ekg.
GEORGPLATZ 1
 ECKE RING-STRASSE 9201

Wasserstand der Elbe und Moldau.
 Ausweis Prag Pardubitz Melnik Leitmeritz Dresden

14. November	+ 20	fehlt	- 13	- 8	- 7	- 117
15. "	+ 18	fehlt	- 13	- 14	- 18	- 129

Dresdner Börse, 15. November 1906.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Dresdner Bankverein
Leipzig, Dresden, Chemnitz
Aktienkapital: M. 21 000 000

Zweiganstalten: Prager Str. 12: Hch. Wm. Bassenge & Co., verzinzt z. Z. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %
Kreuzstr. 1: Sächsische Discout-Bank, Bareinlagen " 1-monatl. Kündigung " 4 %
in Meissen, Elbstr. 14: Meissener Bank, " 3-monatl. Kündigung " 4 1/2 %
in Lommatzsch, Markt 30/31: Depositenkasse, " 6-monatl. Kündigung " 4 1/2 %

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Stadt-Anleihen, and various bank shares.

Text block containing financial information and company details, including Dresden Bank, Chemnitz Bank, and Leipzig Bank.

Text block containing financial information and company details, including Dresden Bank, Chemnitz Bank, and Leipzig Bank.

Dresdner Journal
Königl. Sächsischer Staatsanzeiger
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.
Einzeln Nummern 10 Pf.
in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingstraße 20,
bei Hrn. Buchhändler G. Schmidt, Amalienstr. 9,
in Dresden-N. bei Hrn. E. Simon, Pinikirer Str., Ecke Jägerstr. 45,
Bühnenstr. 12,
Buchhändler G. Feindt, Annenstraße 12a